

- MÜLLER-BOLLHAGEN, E. (1985): Überraschungsfrikadelle mit Chicoreegemüse und Folienkartoffel. In: Studien zur deutschen Grammatik. Johannes Erben zum 60. Geburtstag. Hrsg. v. E. KOLLER u. H. MOSER. Innsbruck, S. 225-237.
- NEUBERT, A. (1981): Zu einigen aktuellen Problemen der lexikalischen Semantik. In: Sitzungsberichte der Sächs. Akad. d. Wiss. zu Leipzig. Phil.-histor. Klasse. Bd. 121, 6, Berlin, S. 3-20.
- ORTNER, H./ORTNER, L. (1984): Zur Theorie und Praxis der Kompositaforschung. Tübingen.
- PAUL, H. (1979, 19): Prinzipien der Sprachgeschichte. Halle.
- SCHADE, W. (1976): Zu den komparativen Phraseologismen des Deutschen und Russischen. In: Aktuelle Probleme der Phraseologie. Wissenschaftliche Beiträge der KMU-Leipzig. Leipzig, S. 127-134.
- SEGETH, W. (1973): Elementare Logik. Berlin.
- SPARMANN, H. (1979): Neues im deutschen Wortschatz unserer Gegenwart. In: Sprachpflege, Jg. 28, S. 103-105.
- STEPANOVA, M.D./ČERNYSEVA, I.I. (1986): Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Moskau.
- STERNKOPF, J. (1987): Ein Ansatz zur Modellierung phraseologischer Einheiten. In: DaF, Jg 24, S. 207-213.
- WILDGEN, W. (1982): Makroprozesse bei der Verwendung nominaler Ad-hoc-Komposita im Deutschen. In: Deutsche Sprache, Jg. 3, S. 237-257.
- WDG = Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Hrsg. v. R. KLAPPENBACH u. W. STEINITZ. 6 Bde. Berlin 1969 ff.
- WORTSCHATZ (1987): = Wortschatz der deutschen Sprache in der DDR. Fragen seines Aufbaus und seiner Verwendungsweise. Von einem Autorenkollektiv unter Leitung v. W. FLEISCHER. Leipzig.
- WOTJAK, B. (1987): Phraseolexeme im System und in der Äußerung. Unveröffentlichtes Manuskript.

Miriam Olejárová

Unterschiedliche Auffassungen zu den phraseologischen Einheiten,
Fragen der Existenz ihrer Varianten und ihre Aktualisierung

Die uns interessierenden Sprachmittel, die phraseologischen Einheiten (phr.E.), sind syntaktische Verbindungen, Wortgruppen, die ihre besondere Form und ihren besonderen Inhalt haben. Als Komplexe besitzen sie eine ganzheitliche Bedeutung, jedoch ist "die Gesamtbedeutung in der gegliederten Form materialisiert" (KUČEROVÁ 1986, 17).

Auf Grund spezifischer Eigenschaften wird der Forschungsgegenstand im Rahmen der Lexikologie als selbständige sprachwissenschaftliche Disziplin - Phraseologie - ausgegliedert. Als ein Problem wird der noch nicht genau präziserte Begriffsinhalt betrachtet. Die Meinungen darüber gehen auseinander. Die Breite des Inhalts der Phraseologie hängt von der Gewichtung der Eigenschaften phr.E. ab, die wir skizziert haben und von denen wir bei der Bewertung ausgehen.

F. ČERMÁK hat alle Eigenschaften in fünf Gruppen zusammengefaßt:

1. Stabilität, Reproduzierbarkeit, Ganzheitlichkeit der Benennung aus der Sicht des Zeichens und aus semantischer Sicht;
2. Zusammensetzung aus mehreren Wörtern (Mehrwortbenennung), syntaktische Starrheit, Fehlen von Modellen für ihre Bildung, die Bedeutung der Komponenten können nicht addiert werden, semantische Unzerlegbarkeit, Vorhandensein eines Archaismus, Vorhandensein von mindestens zwei polysemantischen Komponenten;
3. Nichtersetzbarkeit (Nichtaustauschbarkeit) einer Komponente, paradigmatische Gebundenheit der Komponenten;
4. transformationelle Defektivität;
5. Äquivalenz mit dem Wort, Bildlichkeit, Unübersetzbarkeit, Expressivität, Emotionalität. (FILIPEC/ČERMÁK 1985, 168)

Die Eigenschaften der phr.E., die in der fünften Gruppe zusammengefaßt sind, werden von Čermák als unspezifisch für die Phraseme angesehen. Einige Autoren gehen von der Stabilität als Grundeigenschaft aus. Sie erfassen in der Phraseologie alle aus mehreren Wörtern bestehenden Wortverbindungen, die durch die

genannte Eigenschaft gekennzeichnet sind. In diesem Fall wird Phraseologie im weitesten Sinne des Wortes verstanden. Zu diesen Autoren gehört auch PILZ, der alle aus mehreren Wörtern bestehende Wortverbindung zu dieser sprachwissenschaftlichen Disziplin rechnet; angefangen bei den mehrgliedrigen koordinierenden Konjunktionen und Präpositionen, über die eigentlichen Phraseme, Höflichkeitsformeln (Kontaktformeln) bis zu Funktionsverbgefügen, geflügelten Worten, Klischees, phraseologischen Vergleichen und Wortpaaren.

Andere Linguisten verstehen unter Phraseologie nur jene Wortverbindungen, für die Idiomaticität und Stabilität gleichzeitig charakteristisch sind und woraus sich Reproduzierbarkeit und Lexikalisierbarkeit ergeben. Dadurch wird der Inhalt der Phraseologie enger gefaßt.

Ebenso wie der Umfang der Phraseologie nicht feststeht, ist die Bezeichnung ihrer Einheiten nicht festgelegt. Der slowakische Phraseologe MLACEK hält 'Phrasem' und 'phraseologische Einheit' für eine adäquate Bezeichnung. Hingegen unterscheidet der tschechische Phraseologe ČERMÁK zwischen 'Phrasem' und 'Idiom' und zugleich zwischen Phraseologie und Idiomatik. Unter Phrasem versteht er eine phr.E., die von ihrer formellen Seite her betrachtet wird. Wenn man sich mit der inhaltlich-semantischen Seite beschäftigt, handelt es sich nach seiner Ansicht um das 'Idiom'. Er formuliert: "Parallelität und Vertauschbarkeit beider Termini (bei der Änderung des Gesichtspunktes), die als zwei Seiten derselben Einheit begriffen werden, stimmen nicht vollständig überein." (ČERMÁK 1985, 183).

Die Phraseme nehmen einen besonderen Platz unter den Einheiten des Sprachsystems ein. Aus syntaktischer Sicht können sie unterschiedliche Struktur haben. Vom semantischen Gesichtspunkt aus betrachtet, kann ihre Bedeutung zum Teil aus den Bedeutungen ihrer Komponenten ermittelt werden; in nicht wenigen Fällen hat eine syntaktisch festgelegte Wortverbindung als Ganzes eine besondere Bedeutung. Am Prozeß der Entstehung der phr.E. sind sowohl morphologische und syntaktische als auch semantische Komponenten beteiligt. Für die Phraseme gelten dieselben grammatischen Regeln wie für die freien Wortverbindungen, aber trotzdem kommt es zu bestimmten Anomalien. Der semantische Gesichtspunkt spielt ebenfalls eine wichtige Rolle, weil die Bedeutung der Wortverbindung metaphorisiert wird. Das unterscheidet sie von der Bedeutung der freien Wortverbindung. Die Veränderung betrifft dann entweder die ganze Wortverbindung oder nur ein Glied. Bei der Bewertung des Phrasems können wir uns also nicht nur auf einen Gesichtspunkt, auf einen Aspekt konzentrieren. Die phr.E. muß von mehreren Seiten aus gleichzeitig betrachtet werden, wobei es schwer ist, solche Merkmale zu

finden, die nur den Phrasemen eigen sind. Viele Merkmale, durch die die Phraseme zu charakterisieren sind, gelten auch für Wortverbindungen des nichtphraseologischen Typs. MLACEK definiert die phr.E. als "eine feste Wortverbindung, die durch ihre Bildlichkeit, Unzerlegbarkeit ihrer Bedeutung sowie ihrer Expressivität gekennzeichnet ist" (1984, 46). ČERMÁK kommt zu der Schlußfolgerung, daß "Phrasem und Idiom eine einmalige Verbindung von mindestens zwei Elementen (sind), aus denen ein (oder kein) Element nicht in derselben Weise in einer anderen Verbindung (in mehreren Verbindungen) funktioniert, oder es kommt in einem einzigen Ausdruck (bzw. in einigen wenigen) vor" (FILIPEC/ČERMÁK 1985, 177).

Auf der Grundlage der Ansichten verschiedener Autoren, die sich mit der Phraseologie beschäftigen - ČERNÝŠEVA, FLEISCHER, HÄUSERMANN, MLACEK, NAZARJAN - charakterisieren wir die Phraseme als Grundelemente der Phraseologie. Das Phrasem ist eine Wortverbindung, die durch Idiomaticität und Stabilität gleichermaßen charakterisiert wird. Daraus ergibt sich ihre Reproduzierbarkeit und Lexikalisierbarkeit. Das Phrasem ist außerdem durch Bildlichkeit und Expressivität gekennzeichnet. Die bestimmenden Eigenschaften bleiben Idiomaticität und Stabilität. Fehlt jedoch der Wortverbindung eine dieser Eigenschaften, kann sie u.E. nicht als Phrasem angesehen werden. In die Phraseologie können u.E. Sprichwörter und Spruchweisheiten nicht eingegliedert werden. Diese Wortverbindungen sind zwar idiomatisch und stabil, aber sie besitzen eine weitere Eigenschaft, die den Phrasemen fehlt; es handelt sich um selbständige Texte mit belehrendem Charakter. Aus der Phraseologie sollten auch die Funktionsverbgefüge ausgegliedert werden. Es handelt sich um Mehrwortverbindungen mit äußerst dessemantischem Verb und substantivischem Kern.

Bei der Idiomaticität handelt es sich um den Widerspruch zwischen der ursprünglichen Bedeutung einzelner Komponenten des Phrasems und der Bedeutung der ganzen Verbindung. Die Gesamtbedeutung der Phraseme entspricht nicht der Summe der ursprünglichen Bedeutungen einzelner Komponenten, die ein Phrasem bilden. Der Grad der Idiomaticität kann verschieden ausgeprägt sein. Wir unterscheiden Phraseme, die vollidiomatic sind, z.B. 'an jmdm. oder etwas einen Narren gefressen haben' = jmdm. oder etwas sehr gern haben (in übertriebener Weise) / zbláznit' sa do niekoho - vidiet' sa v niekom - mat' niekoho, niečo nekriticky rád /.

Es gibt aber auch Fälle, in denen nur einigen Komponenten eine andere Bedeutung zukommt. Diese werden als teildidiomatic Phraseme bezeichnet, z.B. 'Geld wie Heu haben' = sehr viel Geld haben / mat' peňazí ako pliev - mat' veľa peňazí /.

MLACEK betrachtet die Idiomatizität aus einer anderen Sicht. Er unterscheidet zwischen interlinguistischer und intralinguistischer Idiomatizität. Die interlinguistische Idiomatizität ist seiner Meinung nach die Unmöglichkeit, ein Phrasem in eine andere Sprache wörtlich zu übersetzen. Die intralinguistische Idiomatizität der Phraseme bedeutet, daß das Phrasem in derselben Sprache kein gleichwertiges Äquivalent hat. Die Idiomatizität ist nach seiner Meinung kein allgemeines Merkmal der gesamten Phraseologie. Man kann diese Eigenschaft im Vergleich von zwei, evtl. auch mehreren Sprachen, aber nicht generell in der Beziehung zu allen anderen Sprachen beobachten. Durch diese Eigenschaft werden nach Mlacek verschiedene Typen von Phrasemen in unterschiedlicher Weise gekennzeichnet. Man kann sie einerseits als wörtlich nicht übersetzbar, andererseits als Ausdruck der Besonderheit der Phraseologie einer Sprache im Vergleich zu anderen Sprachen interpretieren.

Außer der Idiomatizität sind die Phraseme durch ihre Stabilität in lexikalischer und morphologisch-syntaktischer Hinsicht gekennzeichnet. Es kann wiederholt festgestellt werden, daß gerade das Phrasem solche Komponenten enthalten kann, die in der angeführten Bedeutung in der freien Wortverbindung nicht vorkommen. Auf diese Art und Weise entstehen die phraseologisch gebundenen Wörter. Die phr.E. weisen dadurch bestimmte Wörter auf, die in der Sprache ansonsten nicht geläufig sind. So existieren nach ČERMÁK solche Verbindungen in der tsch. Sprache, wie 'jít k duhu', 'být hin', 'nechat někoho na holičkách', 'mít pré'. Die Komponenten 'duhu', 'hin', 'holičkách', 'pré' besitzen keine andere Möglichkeit der Kombination. Sie kommen nur in den genannten Phrasemen vor. Wenn wir die Verbindung 'být hin' untersuchen, so gilt nach Čermák für das Wort 'hin' in dieser Verbindung, daß es dafür nur eine einzige Kombinationsmöglichkeit gibt und daß es gleichzeitig in der tsch. Sprache unmotiviert ist. Im Wörterbuch finden sich folgende Erklärungen für dt. 'hin sein': 1. kaputt, zerbrochen sein; 2. völlig übermüdet, erledigt sein; 3. hoffnungslos, verloren sein; 4. begeistert sein; 5. sehr verliebt sein; 6. betrunken sein; 7. gestorben sein; 8. hingegangen sein. Dadurch wird die Einmaligkeit und zugleich Unmotiviertheit des Wortes 'hin' erläutert. Es geht um die Übertragung der Phraseme einer Sprache in die andere, konkret aus dem Deutschen ins Tschechische. Interessant ist die Erklärung des Wortes 'pré'. Das Etymologische Wörterbuch der tsch. Sprache gibt Auskunft, daß es nur im Phrasem 'míti pré' = Freiheit (sonst unerlaubt) vorkommt. Die erwähnte phr.E. ist zurückzuführen auf das dt. Phrasem 'das Prä haben', dessen Wurzel in der lateinischen Sprache zu suchen ist. Das dt. Phrasem unterscheidet sich vom tschechischen durch seine Bedeutung = einen Vorteil,

den Vorrang haben. Etwas Ähnliches ist bei einem anderen tsch. Phrasem zu beobachten 'trefil ho šlak' (slow. 'išiel ho šlak trafít') = er war völlig überrascht, er war entsetzt. Auch dieses Phrasem hat seinen Ursprung im Deutschen 'mich trifft der Schlag!' - ich bin überrascht, entsetzt, Donnerwetter! Das Etymologische Wörterbuch gibt auch für die Wörter 'holičky' und 'duh' Erklärungen. Demnach existiert das Wort 'holičky' nur in dem Phrasem 'býti (seděti) zůstati na holičkách' = in der Patsche (Tinte) stecken, sitzen. Für die Entstehung dieser Wortverbindung sind zwei Erklärungen möglich. Sie könnten einmal aus dem hannakischen 'su živ na holéč rukách' = ich lebe davon, was ich mir mit meinen Händen verdiene' gebildet worden sein; als zweite Möglichkeit wird hier angeführt, daß das Wort 'holičky' seinen Ursprung im 'Bettelstab' aus der Wortverbindung 'pude s holičkou' = 'sie wird mit dem Bettelstab gehen' hat. Das Wort 'duh', das nur im Phrasem 'jíti k duhu' = 'das sagt ihm zu, das bekommt ihm gut' vorkommt, ist das Antonym zu 'das Gebrechen, das Leiden'. Unter morphologisch-syntaktischer Stabilität verstehen wir die Stabilität der Formen einzelner Komponenten der phr.E. und ihrer Konstruktion, die relativ beständig ist, aber trotzdem Veränderungen unterworfen ist. Als Beispiel dient 'príst' niekde o zuby' = 'ihm tut kein Zahn mehr weh' (im Sinne von gestorben sein). Eine kleine morphologische Veränderung im Numerus 'príst' niekde o zub' verursacht, daß aus diesem Phrasem eine freie Wortverbindung mit wörtlicher Bedeutung wird. Auch im Deutschen sind bestimmte Unregelmäßigkeiten zu beobachten, z.B. die Unregelmäßigkeit in der Anwendung des Artikels ('Hals über Kopf' = in allergrößter Eile, überstürzt) oder die Existenz des Phrasems nur in der negierten Form ('kein Hahn kräht danach' = danach fragt kein Mensch, das kümmert niemanden mehr / 'ani pes za tým nezabreše - nik sa za tým neobzrie'). Einige Phraseme erlauben die Transformation ins Passiv, andere dagegen nicht, z.B. 'Gewicht auf etwas legen' - 'darauf wird Gewicht gelegt'. Man kann aber nicht sagen 'an jmdm. wurde ein Narr gefressen'!

Jedes Phrasem ist durch eine bestimmte Stufe der Stabilität gekennzeichnet. Wir können deshalb die Erscheinung antreffen, daß eine der Komponenten austauschbar ist. Im Deutschen existiert das Phrasem 'böhmische Dörfer', was etwas Unbekanntes, Unverständliches bezeichnet. Dieselbe Bedeutung hat auch im Tsch. die Wortverbindung 'spanische Dörfer'. Ähnlich ist es auch im Französischen. Die slow. Wortverbindung 'to je pre mňa španielska dedina' kann man ins Französische übersetzen mit 'c'est du grec (du chinois) de l'hebreu pour moi'. Der Austausch einer Komponente gegen eine andere stört weder die Bedeutung der Phraseme noch ihre Stabilität. Es handelt sich um die determinierte Möglich-

keit der Auswechslung. Diese Erscheinung wird als Variabilität bezeichnet. In der slow. Sprache existieren ähnliche variable Formen bestimmter Phraseme, z.B. 'pije ako dúha / Dán'. In diesen Fällen betrifft der Austausch immer eine Komponente des Phrasems als Ganzes. Es handelt sich um lexikalische Veränderungen. KUČEROVÁ unterscheidet im Slowakischen weiter wortbildende Varianten (z.B. 'Kolumbovo/Kolumbusovo vajce'; 'udriet' klinec po hlave/po hlavičke').

Eine nächste Gruppe umfaßt grammatische Varianten (z.B. 'lovit' v mútnej vode/ v mútnych vodách'; 'stavat' sa na obdiv sveta/svetu'; 'prepadnúť' sa pod zem/ do zeme').

In einer weiteren Gruppe kommen lexikalisch-grammatische Varianten vor, für die Aspektpaare charakteristisch sind (z.B. 'vešať/vesit' hlavu').

Die letzte Gruppe umfaßt fakultative Varianten (z.B. 'strhnúť' niekomu masku/ 'strhnúť' niekomu masku z tváre'; 'byt' na posmech/'byt' na posmech sveta').

Beide letztgenannten Beispiele werden für nominierte gehalten. Die fakultative Komponente stört nicht die determinierte Form des Phrasems, es sind zwei feste Phraseme.

Die Aspektpaare ausgenommen, können wir ähnliche Beispiele auch im Deutschen finden. Zu den wortbildenden Varianten zählen wir 'das Blaue vom Himmel lügen' / 'zapriet' nos medzi očami'; 'den Beutel festhalten/zuhalten' / 'sedieť' na peniazoch'.

Eine weitere Gruppe ist durch grammatische Varianten charakterisiert (z.B. 'die Quelle allen/alles Übels' / 'prameň/koreň všetkého zla'; 'darauf kannst du Gift nehmen' / 'na to môžeš vziať' jed').

Unter den dt. Phrasemen gibt es viele, die eine fakultative Komponente haben können (z.B. 'gleich/schnell Feuer und Flamme sein' / 'byt' zapálený pre niečo', 'horieť' nadšením').

Der folgenden Betrachtung phr.E. liegt Material zugrunde, das Lion Feuchtwangers Roman "Jud Süß" und der Übersetzung ins Französische entnommen wurde. Wir haben gerade dieses Beispiel gewählt, weil Feuchtwanger durch seine bildhafte Sprache bekannt ist und viele Phraseme benutzt. Bei ihm sind zahlreiche phr.E. in variiertem Form zu finden. Dabei verlieren diese u.U. einige ihrer Eigenschaften und sind damit nicht mehr als Phraseme zu betrachten. Derartige Eingriffe in die Phraseme, die eine Veränderung der festen Form bewirken, zerstören ihre Stabilität; in einigen Fällen können sie die ursprüngliche Bedeutung phr.E. modifizieren. Das wird als Aktualisierung oder Paraphrase des Phrasems bezeichnet. Beispielsweise das Phrasem 'das Blaue vom Himmel herunterholen' =

Unmögliches tun / 'zniest' modré z neba' / hat Feuchtwanger in 'etwas aus dem Blauen herunterholen' paraphrasiert. In einem anderen Fall 'an den Tag bringen/kommen' / 'výjst' na svetlo', 'výjst' na povrch' / in 'an den Tag scharren' verändert. Die Wortverbindung 'eiskalten Blutes stehen' ist auf der Grundlage des Phrasems 'kühles Blut bewahren' = die Fassung bewahren, kaltblütig bleiben entstanden. Bei Feuchtwanger finden wir im Rahmen der Aktualisierung auch die Kontamination, d.h. die Verflechtung von zwei Phrasemen. So ist z.B. das Phrasem 'bis aufs Blut schikanieren' mit der Bedeutung 'sehr schikanieren' durch die Verbindung der zwei Phraseme 'bis aufs Mark schikanieren' und 'bis aufs Blut' = bis zum äußersten entstanden. Im Phrasem 'groß im Licht stehen' werden 'groß dastehen' und 'im rechten Licht stehen' = als gut erscheinen, günstig beurteilt werden / 'ukázat' sa v dobrom, priaznivom svetle', 'posobiť' dobrým dojmom' / gekreuzt.

Feuchtwanger ergänzt das Phrasem durch andere Komponenten, die die Wendung erweitern, oder er läßt eine bzw. mehrere Komponenten weg. Beim Vergleich der dt. mit den frz. Phrasemen konnte festgestellt werden, daß einige individuelle Wortverbindungen Feuchtwangers ihren Ursprung wahrscheinlich in frz. Phrasemen haben (z.B. 'jmdm. in die Hand gleiten' hat die frz. Vorlage 'passer dans les mains de qqn.'). Mehrere ähnliche Beispiele sind im dt. Original zu finden und erklären sich aus Feuchtwangers Zweisprachigkeit.

Literaturverzeichnis

- ČECHOVÁ, M.: Dynamika frazeologie. In: Naše řeč, 4/1986.
 ČERMÁK, F.: Idiomatika a frazeologie češtiny. Praha 1982.
 FILIPEC, J./ČERMÁK, F.: Česká lexikologie. Praha 1982.
 FLEISCHER, W.: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig 1982.
 KUČEROVÁ, E.: Variantnosť vo frazeologickej jednotke (na ruskom a slovenskom materiáli). In: Slavica slovaca, 1/1986, str. 17-27.
 MACHEK, V.: Etymologický slovník jazyka českého. Praha 1971.
 MIKO, F.: Frazeologie v škole. Nitra 1985.
 MLACEK, J.: Zmeny zloženia frazémy v texte. In: Kultúra slova, 6/1986; Komunikatívne paradoxy frazeologie. In: Slovenský jazyk a literatúra v škole, 6/1986/87, str. 130-135.
 ĎURČO, P.: Untersuchungen zur slawischen Phraseologie. In: Slavica slovaca 1/87.
 OROSOVÁ, D.: Sémantický spôsob tvorenia terminologických pomenovaní v strojárstve. In: Kultúra slova, 10/1986.
 ŠKULTETY, J.: Ustálené slovné spojenia z konfrontačného hľadiska. In: Slovenská reč, 5/1985.